



## PRESSEMITTEILUNG

München, 26. April 2016

### **So schaffen wir es nicht, Herr Söder!**

#### **Rentner und junge Flüchtlinge dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden!**

„Die Äußerungen von Markus Söder sind populistisch und konterkarieren jegliches Bemühen um Integration“, kritisiert Margit Berndl, Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege Bayern und Vorstand des Paritätischen in Bayern. „Rentner und junge Flüchtlinge dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden! Minister Söder legt mit seinen Äußerungen eine bemerkenswerte Unkenntnis der Sozialgesetze an den Tag. Weder zahlt der Staat die Rente, noch ist die Jugendhilfe nur für traumatisierte Jugendliche da, wie Söder behauptet.“

Integration ist kein einseitiger Prozess. Die Bayerische Landesregierung fordert von Flüchtlingen den Willen zur Integration. Genauso braucht es aber den Integrationswillen der Mehrheitsgesellschaft und die Offenheit, Flüchtlinge in ihrer Mitte aufzunehmen. „Diese Offenheit gerät zunehmend in Gefahr, wenn sich Politiker so äußern wie Herr Söder, und damit bewusst Ängste und Vorurteile schüren“, so Berndl.

Gerade bei jungen Flüchtlingen gibt es gute Chancen auf gelingende Integration. Dafür braucht es aber eine intensive sozialpädagogische Betreuung der Jugendlichen, damit sie die deutsche Sprache lernen, einen Schulabschluss und dann einen Berufsabschluss machen können. Im Übrigen ist Deutschland auch durch die UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet, sich besonders um minderjährige Flüchtlinge zu kümmern.

Die meisten jungen Flüchtlinge, die in den Einrichtungen der Jugendhilfe betreut werden, sind zwischen 16 und 17 Jahren alt. Das heißt, dass für die pädagogische und therapeutische sowie schulische und berufliche Begleitung dieser unbegleiteten Minderjährigen bis zu deren Volljährigkeit in der Regel nur sechs bis achtzehn Monate zur Verfügung stehen. Diese Zeit reicht in der Praxis meist nicht aus, um die Jugendlichen soweit zu stabilisieren und schulisch und beruflich zu qualifizieren, dass sie ein eigenständiges Leben führen können.

Deshalb ist eine Betreuung oft über den 18. Geburtstag hinaus wichtig. Werden Hilfen zu früh beendet, hat das für die jungen Flüchtlinge erhebliche Folgerisiken – Schulabbruch oder Abbruch der Ausbildung, Abgleiten in Jugendkriminalität, Arbeits- und Wohnungslosigkeit, Ausgrenzung und Armut. Die Freie Wohlfahrtspflege verfügt über ein breites Spektrum an Jugendhilfemaßnahmen, das den unterschiedlichen Bedarfen Jugendlicher Rechnung trägt.

„Wenn schon das Argument der Humanität nicht überzeugt: Die gesellschaftlichen Kosten für nicht gelingende Integration sind absehbar viel höher. Zumindest dieses Argument müsste einem Finanzminister schlüssig erscheinen“, so Berndl.

**Kontakt:** Susann Engert, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Paritätischer in Bayern  
Tel.: 089-30611-137, E-Mail: [susann.engert@paritaet-bayern.de](mailto:susann.engert@paritaet-bayern.de)

Maria Hell, Freie Wohlfahrtspflege Bayern

Tel.: 089-54497-132, E-Mail: [maria.hell@freie-wohlfahrtspflege-bayern.de](mailto:maria.hell@freie-wohlfahrtspflege-bayern.de)

Web: [www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de](http://www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de)